

Petarde im Garten führt Polizei zu einer Waffensammlung

Rentner zeigt Nachbar an – auch die Armee wurde beigezogen.

Einsatz Die Polizei und eine Spezialeinheit der Armee rückten am Donnerstag und Freitag nach Arni aus. Auslöser dafür war laut «Blick» eine Nebelgranate, die ein Rentner in seinem Garten gefunden hatte. «Der Nachbar spielt im Garten immer mit solchen Dingen», erzählte dieser gegenüber der Zeitung. Auch verbrenne er Abfall oder überwache ihn mit Drohnen.

Als der Rentner die Petarde in seinem Garten fand, brachte er sie am Mittwoch auf den Polizeiposten und erstattete dort Anzeige. «Weil der Verdacht auf Sprengstoff bestand und die Herkunft unklar war, untersuchten wir das Grundstück», wird Adrian Bieri, Mediensprecher der Kantonspolizei Aargau, im Artikel zitiert. In einer Liegenschaft sei anschliessend eine Werkstatt kontrolliert worden, «wo weitere ähnliche Gegenstände gefunden wurden.»

Sprengstoff nur in einer Granate, Rest nicht scharf

Auf Anfrage bestätigt Bieri den Einsatz. Laut «Blick» wurden dabei unter anderem Artillerie-

geschosse, Fliegerbomben und Handgranaten gefunden. Dazu äussert sich die Polizei nicht weiter. Weil zuerst nicht klar war, ob die Petarden und Granaten scharf waren, wurden laut dem Kapo-Sprecher auch Spezialisten der Fachstelle der Schweizer Armee für Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung (Kamir) hinzugezogen.

«Lediglich bei einer Stahlgranate ohne Zünder hat man Restmengen an Sprengstoff festgestellt», sagt Bieri. Der Rest sei nicht scharf gewesen. Der Einsatz wurde am Freitag beendet. Die sichergestellten Waffen und die Munition sollen laut der Boulevardzeitung dem 22-jährigen Nachbarn des Rentners und zwei Brüdern gehören. Ob es zu einem Strafverfahren kommt, kann die Staatsanwaltschaft Muri-Bremgarten laut «Blick» erst am Montag beantworten.

Mit der Sicherstellung der Waffen kehre aber noch keine Ruhe ein im Quartier: Am Samstag musste die Polizei wegen einer Tötlichkeit ausrücken. Der Vater der beiden Brüder war beim Rentner aufgekreuzt und

hatte ihn niedergeschlagen. Das Opfer hat eine weitere Anzeige eingereicht. Der angriffige Vater bestreitet die Vorwürfe.

Polizei: Granaten nicht auf den Posten bringen

Schon im Herbst 2019 hatte eine vermeintlich scharfe Fliegerbombe aus der Zeit des 2. Weltkriegs im Aargau für Aufregung gesorgt. Der Sprengkörper war auf dem Polizeiposten in Aarau abgegeben und später unschädlich gemacht worden. Bei einer genauen Untersuchung danach stellte sich heraus, dass die Bombe mit Gips gefüllt und deshalb ungefährlich war.

«Wenn eine Person einen solchen Gegenstand feststellt, sollte dieser nicht auf den Polizeiposten gebracht werden», sagt Adrian Bieri, Mediensprecher der Kantonspolizei Aargau. Man sollte ihn sichern, also liegen lassen, und dann die Polizei informieren. «Diese kommt vorbei und schaut sich das Ganze vor Ort an.» Sonst könne es vorkommen, dass ein ganzer Polizeiposten evakuiert werden müsse, sagt Bieri. (ldu/fh)



Glück im Unglück: Das Auto erlitt Totalschaden, der Lenker wurde nur leicht verletzt.

Bild: Kapo Aargau

Baum rutscht bei Holzfällerarbeiten den Hang hinab und kracht in ein Auto

Unfall In Rekingen im Zurzibiet ist ein Baum bei Holzarbeiten aus dem Drahtseil gerutscht und den Hang hinuntergefallen. Ein zufällig vorbeifahrendes Auto wurde touchiert und überschlug sich danach mehrfach.

Der Vorfall ereignete sich am Samstagnachmittag, kurz nach 14.30 Uhr. Zwei Personen führten im steil abfallenden Waldgebiet in Rekingen Holzfäl-

lerarbeiten durch. «Während der Bergung eines umgefallenen Baumes löste sich dieser aus dem Drahtseil und kam ins Rutschen», teilt die Kantonspolizei Aargau mit. Dabei sei ein zufällig vorbeifahrender Personewagen durch den talwärts rutschenden Baum touchiert worden. Das Auto überschlug sich durch den Aufprall. Der Lenker des getroffenen Wagens hatte

grosses Glück: Er wurde nur leicht verletzt. Zur Betreuung des Verunfallten wurde ein Rettungshelikopter aufgeboden. Das Fahrzeug erlitt Totalschaden. Die Strasse musste über eine Stunde durch die Feuerwehr Rümikon-Mellikon-Rekingen gesperrt werden. Die ersten Ermittlungen weisen darauf hin, dass der abgerutschte Baum ungenügend gesichert war. (az)

Sternenhimmel im März 2021

Mars grüsst die Plejaden und zögerliche Planeten am Morgenhimmel

Thomas Baer

Der Rote Planet Mars fristet noch immer ein einsames Dasein am Abendhimmel. Er eilt der Sonne weiterhin ostwärts davon und zementiert seine Präsenz in den ersten Nachtstunden. Mars durchschreitet das «Goldene Tor der Ekliptik», jenen Bereich also, wo die scheinbare Jahresbahn der Sonne zwischen den beiden offenen Sternhaufen Plejaden und Hyaden verläuft, entlang derer sich der Mond, aber auch die Planeten bewegen. Gleich zu Monatsbeginn grüsst der Rote Planet auf seiner Wandererschaft das Siebengestirn, an dem er bis zum 6. März in rund 2° südlichem Abstand vorbeiwandert.

Die spektakuläre Landung des fünften Marsrovers «Perseverance» mit der Helikopterdrohne «Ingenuity» am vergangenen 18. Februar hat nicht nur Astronomen und Wissenschaftler fasziniert, sind solche Manöver doch immer wieder eine heikle Angelegenheit. Das sorgfältige Absetzen des vollautomatisierten Hightech-Fahrzeugs war eine weitere Meisterleistung, müssen doch alle Mechanismen sekundengenau aktiviert werden. Die Mars-2020-Mission war seit dem 30. Juli vergangenen Jahres unterwegs. Inzwischen erreichen uns täglich neue Bilder der Landestelle, jüngst ein spektakuläres 360°-Panorama, das eine Bildauflösung von 3 bis 5 Millime-

tern im näheren Umfeld und 2 bis 3 Metern in entfernten Hängen am Horizont hat.

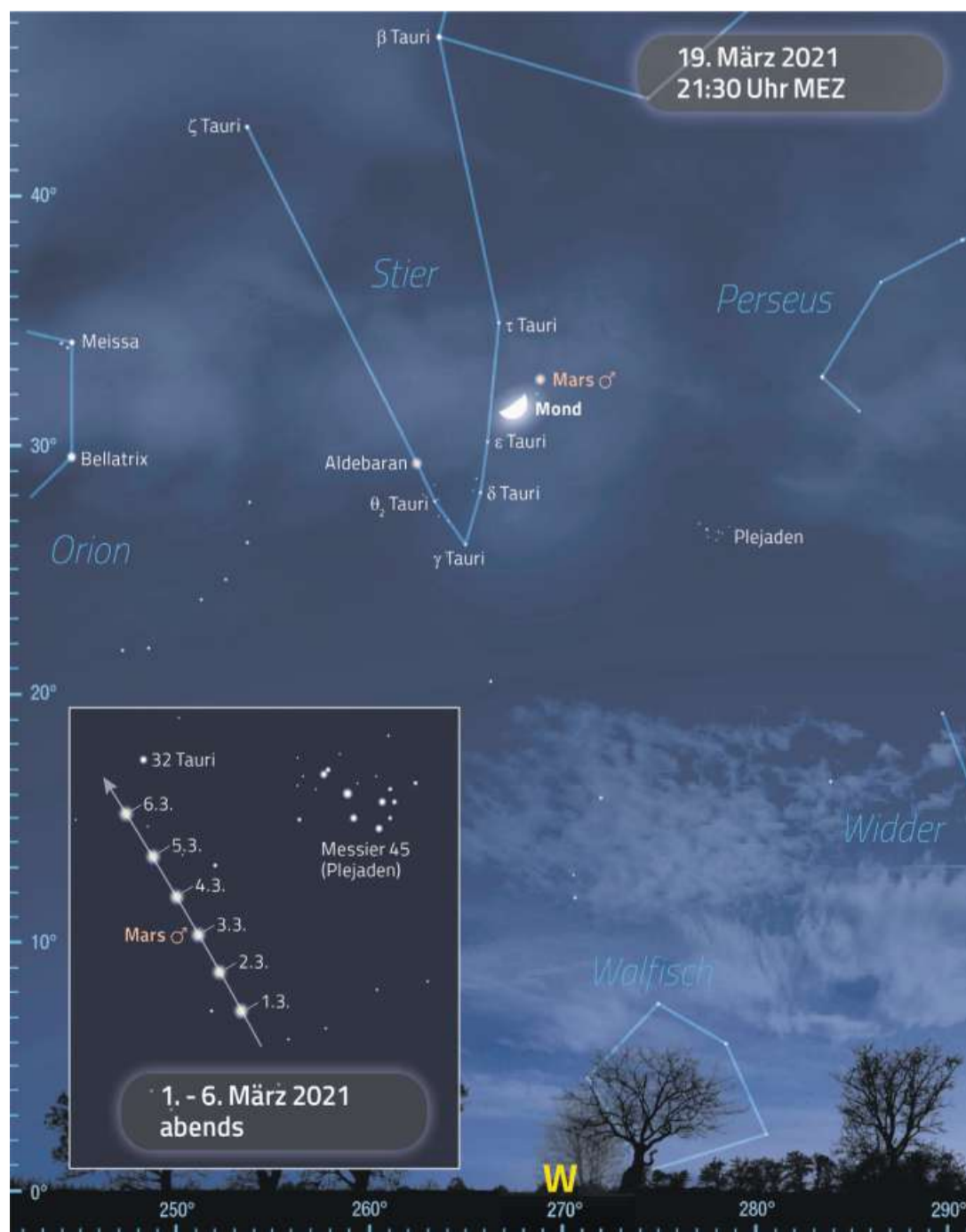
Erstmals kommt auf einem anderen Planeten eine solar gesteuerte Helikopterdrohne zum Einsatz. Der 1,8 kg schwere Flugkörper – auf Mars knapp 700 g leicht – kann in der dünnen Atmosphäre des Roten Planeten nur dank zweier koaxial montierter und gegenläufig drehender Rotorblätter (Länge: 1.2 m) bei rund 3000 Umdrehungen pro Minute abgeben. Vorgehen sind kurze Flüge von anderthalb Minuten Dauer bei einer Flughöhe zwischen 3 und 5 Metern und einer Entfernung vom Rover von etwa 50 Metern. Primär geht es um eine Technologiedemonstration, die dazu dient, Erfahrungen für künftige Missionen zu sammeln.

Am 19. März sehen wir Mars bereits nördlich des Stierkopfs zusammen mit dem fast halben Mond. Beide Gestirne bilden dann zusammen mit dem ebenfalls leicht rötlichen Aldebaran – dem blutunterlaufenen Stierauge – eine Linie. Gegen 21:30 Uhr MEZ kann man diese Konstellation rund 30° über dem Westhorizont bestaunen (siehe Abbildung). Unschwer erkennen wir auch, wie rasch Mars derzeit durch die Sternbilder schreitet, wenn wir noch einmal die Plejadensterngruppe als Reverenz herbeiziehen. Am 19. hat der Rote Planet schon fast zum Stern Tau Tauri aufgeschlossen, an dem er dann am 24. und 25. nördlich vorbeiziehen wird. Der Mond seinerseits

taucht schon am Abend des 14., nur einen Tag nach Leermond, gegen 18:45 Uhr MEZ wieder in der Dämmerung über am westlichen Horizont in Erscheinung und durchläuft in den folgenden Tagen weiter zunehmend die Sternbilder Fische, den Walfisch, den Widder und den Stier. Nach dem Ersten Viertel (am 21.) in den Zwillingen, wo er die höchste Deklination erreicht, sinkt der Mond während einer weiteren Woche wieder ab und passiert den Krebs und den Löwen in Richtung Jungfrau, wo wir am 28. Vollmond verzeichnen.

Langsam tut sich auch etwas am Morgenhimmel. Saturn und Jupiter zeigen sich zwar zu Monatsbeginn noch etwas zögerlich in der hellen Dämmerung über dem Ostsüdosthorizont, und so dürfte auch die enge Merkur-Jupiter-Begegnung am 5. März nur bei sehr klaren Bedingungen und mittels Feldstecher gegen 06:30 Uhr MEZ zu verfolgen sein. Das Beobachtungsfenster ist auf eine Viertelstunde beschränkt, denn die Sonne geht bloss eine halbe Stunde später auf! Wesentlich einfacher sind dann die beiden grössten Planeten der Sonnenfamilie gegen Monatsende zu sehen. Um 06:00 Uhr MESZ (Achtung Sommerzeit!) stehen sie dann bereits am wesentlich dunkleren Dämmerungshimmel.

Am 20. März um 10:37 Uhr MEZ überquert die Sonne den Himmelsäquator nordwärts;



Mars, Mond und Aldebaran bilden am 19. März 2021 eine Linie.

Grafik: Thomas Baer, ORIONmedien

wir haben den astronomischen Frühlingsanfang und Tagundnachtgleiche. Ab jetzt nehmen die Tageslängen auf Kosten der Nachtstunden weiter zu. Die

Sonne beschreibt nun immer höhere Tagbögen.

Die Sternwarten sind im Moment wegen des Coronavirus

für öffentliche Führungen geschlossen oder nur beschränkt zugänglich. <http://orionzeitschrift.ch/> <https://www.astro-pool.com/>